



EINZELPREIS 10 PF. 15. JAHRG.-NR. 14

HALLE (SAALE)

SONNABEND, DEN 15. JANUAR 1944

Die Karte des Tages



Der geschleifte Zerstoerungsangriff auf Civitanova
Wie der Wehrmachtbericht meldet, versuchen feindliche Zerstoerer die Stadt Civitanova an der Adriakueste zu beschießen. Die deutschen Marineküstenbatterien nahmen die Angreifer unter Feuer. Nach mehreren Treffern drehten die Zerstoerer brennend ab.

Die deutschen Berentungserfolge noch erhöht

1,6 Million BZL mehr vernichtet - Was Churchill und Roosevelt jetzt zugeben

Halle, 14. Jan. Die Alliierten versöffentlichen jetzt gerannert jeden Monat eine U-Boot-Erklärung. Soeben hat Churchill, die sich mit dem Stand des Kampfes auf den Weltmeeren befaßt. Diese Erklärungen begannen um die Mitte des vorigen Jahres, als die Berentungen durch unsere U-Boote infolge der verstärkten seitlichen Abwehr zunehmen, daraus resultierten die vielen tendenziösen Meldungen, von denen eine in jeder Verlautbarung wiederholt wurde, werden die Ereignisse des U-Boot-Krieges im Monat Dezember 1943 beendigt. Es wird in ihr zugegeben, daß sich die Operationsgebiete der U-Boote erneut erweitert haben. Jedoch werden die Handelsflottenverluste, die sich im Dezember auf 117.500 BZL beliefen, und die hohen Zerstoerungsverluste nicht erwähnt. Dagegen werden zum ersten Male die Handelsflottenverluste der Alliierten in der Zeit vom 1. September bis zum 31. Dezember 1943 mitgeteilt, die sich im Dezember auf 117.500 BZL beliefen, und die hohen Zerstoerungsverluste nicht erwähnt.

In der letzten Verlautbarung, die jetzt herausgegeben wurde, werden die Ereignisse des U-Boot-Krieges im Monat Dezember 1943 beendigt. Es wird in ihr zugegeben, daß sich die Operationsgebiete der U-Boote erneut erweitert haben. Jedoch werden die Handelsflottenverluste, die sich im Dezember auf 117.500 BZL beliefen, und die hohen Zerstoerungsverluste nicht erwähnt. Dagegen werden zum ersten Male die Handelsflottenverluste der Alliierten in der Zeit vom 1. September bis zum 31. Dezember 1943 mitgeteilt, die sich im Dezember auf 117.500 BZL beliefen, und die hohen Zerstoerungsverluste nicht erwähnt. Dagegen werden zum ersten Male die Handelsflottenverluste der Alliierten in der Zeit vom 1. September bis zum 31. Dezember 1943 mitgeteilt, die sich im Dezember auf 117.500 BZL beliefen, und die hohen Zerstoerungsverluste nicht erwähnt.

20 v. H. vernichtet wurden. Seit man diesen prozentualen Wert die amtlich mitgeteilten deutschen Berentungserfolge durch U-Boote, die sich 1943 auf 8728 000 BZL beliefen, zugrunde, dann wurden von Januar bis März 1944 1 805 000 BZL oder 48 v. H., vom April bis Juni 902 000 BZL oder 24 v. H. und vom Juli bis Dezember 1 021 000 BZL oder rund 20 v. H. vernichtet.

Da diese Jahresverluste entsprechend der gemauerten Behauptung nur 40 v. H. derjenigsten Verluste betragen, stellen sich diese 20 v. H. Verluste, vernichteten werden. Der 10 Millionen mehr als die mit fast 7,6 Millionen U-Boot-Berentungserfolge für 1942. Bei einer Durchschnittstonnage von 5000 BZL je Schiff belag dies, daß der Verlust mindestens 20 v. H. betrug, von deren Wert bisher nicht bekannt war, schließlich eingestrichelt hat. Bei diesem Eingeständnis handelt es sich um das erste dieser Art, so daß angenommen werden kann, daß die Briten und Amerikaner diese werten Verluste an Schiffstanz und die innen- und außenpolitischen Folgen ihrer Berentungen durch die Darstellung ihrer Verluste, die 1943 angedeutet worden sind, nicht im Vorjahr gegeben sein sollen, vernichteten werden. Der Verlust durch die U-Boote betragende Unterschiede zwischen den tatsächlich eingetretenen Verlusten und der von unseren U-Booten als vernichtet gemeldeten Tonnage jetzt erneut, wie vorzüglich unsere U-Boot-Kommandanten die Tonnage der von ihnen vernichteten Schiffe einschätzen.

Um das Schicksal Irans

Von unserem ständigen Vertreter

— Ankara, im Januar.

In den Tagen, da in der iranischen Hauptstadt das Zusammenreffen zwischen Stalin, Roosevelt und Churchill stattfand, sind Sowjets, Briten und Amerikaner in Teheran geschallten und warteten, als befinden sie sich in einem Kolonialland, über das zu verfügen man sich noch nicht ganz einig schien, beging der iranische Finanzminister, eine der stärksten Figuren in der sogenannten iranischen Regierung unter der Präsidentschaft Aly Schehry, in sensationeller Weise Selbstmord. Der Selbstmord erfolgte nach heftigen Auseinandersetzungen, welche der Finanzminister mit dem amerikanischen Finanzdiktator in Teheran, Millspaugh, hatte und bei denen es um die Frage iranischer Mitbestimmung an der Finanz- und Steuerpolitik des iranischen Staates ging. Millspaugh hatte dabei offenkundig dem iranischen Finanzminister in schwerster Weise brüskiert, so daß der sensationelle Selbstmord des Ministers, der in der Hauptstadt und darüber hinaus im ganzen Lande Aufregung erregte, allgemein als Folge der von dem Minister gegebenen politischen Situation gewertet wurde.

Dieser Selbstmord eines maßgeblichen Regierungsgliedes mag psychologische Ursache dafür sein, daß sich die iranische Bevölkerung dem zweiten Teheraner Kommuniqué, darin die Sowjetunion, die USA und Großbritannien für die Zukunft die Unabhängigkeit Irans garantieren, kritisch beschäftigen, als das vielleicht sonst geschehen würde. In einem Teheraner Kommuniqué, welches ausschließlich durch den „Kriegsbeitrag“ Irans zu erklären sei — das Blatt darf nicht schreiben, durch die willkürliche Besetzung des Landes — in keiner Weise verbessere. Denn die Frage Hoffnung für die Zukunft könne die Leiden der Gegenwart nicht lindern.

Noch offener spricht sich das Blatt „Italaat“, die größte iranische Zeitung, aus. Diese Zeitung wirft die Frage auf, warum man sich angeblich Verbündeten, das die Alliierten angeblich Iran entgegenbringen, das Territorium einer bestimmten Nation weiter besetzt halte. Wörtlich schreibt das genannte Blatt: „Aus militärischen Gründen kann die Besetzung Irans nicht aufrechterhalten werden, denn der Krieg ist am ferngehenden und droht Iran nicht mehr. Entweder sind wir also eine befreundete Nation, dann muß man uns zubilligen, daß wir selbst die den Alliierten wichtigen Verbindungswege zu sehen unseren Häfen im Süden und der benachbarten Sowjetunion überwachen und sichern. Oder aber wir sind es nicht, und dann scheinen uns alle Versicherungen für die Zukunft fragwürdiger Natur. Iran hat keinen anderen Beitrag zur Kriegführung geleistet, der bis an die Grenze der Selbstüberlebens reichte. Wir sehen keine Ursache dafür, daß man die uns krankende Besetzung weiter aufrechterhalte. Unsere Verkehrswege können nicht mehr von außen, sondern nur noch aus dem Inneren heraus gestört werden. Solche Störungen abzuwehren aber scheint die Regierung stark genug.“

Dieser Artikel eines renommierten iranischen Blattes zeigt deutlich, mit welcher gemischten Gefühlen man in Teheran das Kommuniqué der Alliierten über die Zukunft dieses vergrößerten Staates aufgenommen hat. Und in ähnlicher Weise drücken auch andere iranische Zeitungen ihre Enttäuschung darüber aus, daß in dem Teheraner Kommuniqué, was von der alliierten Propaganda als bedeutsam für die iranische Zukunft bezeichnet wurde, das fehlt, wofür jeder Iraner wartete: auf die Fixierung eines Termins, an welchem die fremden Besatzungsmächte ihre marodierenden Truppen abziehen werden. Ein solcher Termin aber wurde nicht bekanntgegeben — denn jeder der drei in Iran rivalisierenden Großmächte — Sowjetunion, USA und Großbritannien — möchte als letzter in Iran bleiben, um dann nicht abzuziehen und den Raub im eigenen Besitz zu haben.

Auch in türkischen Kreisen und in der türkischen Presse werden man sich naturgemäß eingehend mit dem zweiten Teheraner Kommuniqué beschäftigen, das über die staatliche Zukunft des östlichen Nachbarstaates, mit dem man verbunden ist, Aufschluß geben sollte. Das östliche türkische Blatt „Uus“ gab ebenfalls der Auffassung Ausdruck, daß der Punkt, der den Irannern am meisten am Herzen liegt, in dem Kommuniqué nicht genannt sei, nämlich die Frage der Rücknahme Irans durch die alliierten Truppen. Und in anderen türkischen Blatt traf angesichts des Teheraner Kommuniqué über Iran die lakonische Feststellung, daß die Ursache dieses Kommuniqué in erster Linie in dem Mißtrauen zu suchen sei, mit dem die Alliierten sich auf dem rassistischen Parkett begehen, und in der Tatsache, daß keiner der drei Alliierten dem anderen den Einfluß im Iran gönnt.

In politischen Kreisen der türkischen Hauptstadt machte man sich ebenfalls in Zusammenhang mit dem Teheraner Kommuniqué über Iran auf eine feine Nüancierung bei der Abfassung des Kommuniqué aufmerksam. Während bei dem ersten, allgemeinen Kommuniqué Churchill pro-

Dr. Ley zum Kriegsberufswettbewerb

Berlin, 14. Jan. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley erläßt zum Kriegsberufswettbewerb der deutschen Jugend am 15. Januar beginnt, einen Aufruf, in dem es u. a. heißt: „Der Führer hat Euch, Jungen und Mädchen, zum Kriegsberufswettbewerb aufgerufen. Damit ist Euch in Betrieben und Kantinen eine Aufgabe gestellt, die heiligste Pflicht bedeutet. Der Kriegsberufswettbewerb, der in den Jahren des Friedens der Ansicht der besten Kräfte der deutschen Jugend dient, soll Euch nun jetzt Gelegenheiten geben, Euren Berufswettbewerb unter Anker Kriegseinsatz im Dienst und Leistung am Arbeitsplatz zu bewähren. Der Kriegsberufswettbewerb läuft auf alle schaffenden Jugendlichen, Jungen und Mädchen, Lehrlinge, Künstler, Ingenieure und Hilfsarbeiter und nicht jedem die Möglichkeit, an seinem Arbeitsplatz durch Leistung zur Führung zu gelangen. Er ist der Prüffeld Eurer Leistung, an dem Ihr erkennt, wo Ihr an Euch weiterarbeiten müßt, um die besten Fachkräfte zu werden und die Euch in diesem Kampf auf Leben und Tod gestellten Aufgaben jederzeit zu erfüllen.“

Sigung des italienischen Militärates

Mailand, 14. Jan. Der republikanische Minister hat unter dem Vorwort Mussolinis bedeutungsvolle Beschlüsse für die Übernahme der für das Wirtschaftsleben des Landes wichtigen Industrie- und Rohstoffunternehmen durch den Staat. Die anderen Gesellschaften bleiben in Privatbesitz. Dort wird die Gewinnbeteiligung der Angestellten und Arbeiter eingeführt.

Auf Vorhieb des Duce genehmigte der Minister eine Gesandtschaft, durch den die Angehörigen der Zivilverwaltung des Staates von ihrem Zerschmelzung genehmigt dem Erlaß entbunden werden. Durch einen weiteren Beschluß erhält die Republikanische Partei juristischen Charakter. Gleichzeitig werden alle früheren Bestimmungen wieder in Kraft gesetzt. Mit dem gleichen Dekret werden alle Gewerkschaften und Organisationen der früheren Republikanischen Partei wieder ins Leben gerufen.

Stingeneral über die deutschen Truppen

Genf, 14. Jan. General Montaneme, Befehlshaber der britischen Truppen an der italienischen Front, gab ein ausführliches Interview über seine Gegner, die deutschen Soldaten, ab, das der Londoner „Daily Sketch“ wörtlich in seinem Spezialartikel aufnahm. Danach lautet der britische General: „Der Deutsche ist ein außergewöhnlich unterworfener, angepasster, effizienter Soldat. Die an der italienischen Front eingeschobenen wenigen Gefangenen weisen eine vortreffliche geistige Vorbereitung auf, die der britischen Jugend-Propaganda aufzuweichen, sind sie durchdrungen von nationalsozialistischen Bekenntnissen und völlig fessellos. Bei ihnen besteht überhaupt kein Zweifel, welcher Seite der Sieg zufallen wird.“

Starke deutsche Gegenbewegungen aus dem Dnjepr-Bogen

Die Gefahr für die feindliche Flanke - Abteilungsangriffe der Sowjets

Berlin, 14. Jan. Wieder teilt der Wehrmachtbericht von den Winterkämpfen im Osten am Donnerstag mit, daß die deutschen Gegenbewegungen im Raum von Bogroschitz weiter vorangeschritten sind. Auch im Raum westlich Krematorag gingen deutsche Abwehrverbände zum Gegenangriff gegen feindliche Angriffsgruppen über, um eine Frontlinie zu schließen. Diese Mitteilungen lassen eine verstärkte deutsche Aktivität erkennen, die sich aus der Tiefe des großen Dnjepr-Bogens heraus gegen den River aus nach Westen vordringenden Feind allmählich entwickelt.

Den Sowjets können diese deutschen Bewegungen nicht gleichgültig sein, da die Bedeutung der Möglichkeiten dieser Aktionen kann nicht annehmen, daß es sich hierbei lediglich darum handelt, die deutschen schwächeren Verbindungen zu sichern oder durch Gegenangriffe drückende Angriffsverläufe der Sowjets zu aufzuheben, sondern eine mit härteren deutschen Kräfte geführte Offensivbewegung in der Richtung auf die Tiefe des feindlichen Einbruchstraumes nach der sowjetischen Truppenführung früher oder später eine von ihm ausgehende, nicht geringere Gefahr zu bringen. Es kann sehr wohl möglich sein, daß

sich der feindliche Vormarsch südwestlich und westlich Homograd-Bogrosch, der infolge seiner Abwärtung der sowjetischen Angriffsverbände kein Tempo erheblich verlangsamt hat, als völlig unwirksam erweist.

Eigentlich ist der Feind die Westflanke der anrückenden deutschen Bewegungen und verläßt durch schrittweise heftige Angriffe an den vorgeschrittenen Teilen der Front abzulenken und schwierige drückende Situationen zu schaffen. So sind die neuen Angriffe über den Dnjepr, die Ausdehnung des Angriffs gegen den Brückenkopf Nikopol zu verheben. Auch die Kämpfe südlich Tcherzafly tragen vorwärtenden Charakter, und die Angriffe an der Nordfront bei Zempel und Belokost werden mit den größten Möglichkeiten weitergeführt, wenn auch die schwereren Verluste bei Bistritz den Feind an Umgruppierungen zwingen.

Nach jod die Winterkämpfe im Osten in neuen Maßstab weiter. Es sind auch noch keine Anzeichen vorhanden, daß die seit Möglichkeiten in ununterbrochener Heftigkeit geführten sowjetischen Angriffe in absehbarer Zeit nachlassen. Erstens aber sind am Ende der dritten Angriffswoche auch deutliche Gegenbewegungen, deren weiterer Verlauf von größter Wichtigkeit sein kann.

Die einufige Metropole Italiens uninteressiert am Krieg

Inser Vertreter in Rom: Arbeits- und Freiwilligen-Aufrufe unerwünschte Zerstörer

Rom, 14. Jan. Vom Krieg wissen die Römer praktisch nicht eben etwas. Die letzten zwischen den Mächten der beiden Geheime unterer Seite. Die Gebiete der Front, an der 120 bis 200 Kilometer vor den Toren der Stadt der deutsche Soldat gegen das Materialangebot des Gegners kämpft, sind ihnen ein nie angelegentliches „Was mit haben“ kann nicht annehmen, daß es sich hierbei lediglich darum handelt, die deutschen schwächeren Verbindungen zu sichern oder durch Gegenangriffe drückende Angriffsverläufe der Sowjets zu aufzuheben, sondern eine mit härteren deutschen Kräfte geführte Offensivbewegung in der Richtung auf die Tiefe des feindlichen Einbruchstraumes nach der sowjetischen Truppenführung früher oder später eine von ihm ausgehende, nicht geringere Gefahr zu bringen. Es kann sehr wohl möglich sein, daß

Rom sein Interesse nur den Schwarzgebildeten in Anspruch lassen. Dieser müßte nicht jene Römer in der besten Mannesblüte, die — abseits von den Wägen Italiens — auf römischen Straßen spazieren, um den Weltstar geradlos zu halten. Sindten sie sich auf so feste Gefahr, von einem ihrer Bürger zur Arbeit, zum Einsatz allerorten brandt. Sondern von Plakaten warben in Rom Freiwillige. Den Aufrufen folgten die Befehle. Aber die Soldaten fallen in Rom ungewöhnlich das Groß. Um sie von der Bürde ihrer Wehrpflichtigkeit zu befreien, sind nun vorbereitende Maßnahmen zur Erlösung aller freien Arbeitskräfte ergriffen, die das in Rom zu befehle. Zunächst werden durch Maßnahmen der Verordnungen verhindern werden, Maßnahmen, die der ausländische Italiener begrüßt.

Die Gedanken des deutschen Soldaten, der etwa als Weiber durch die Arbeiterleiter der letzten Dinge geht oder als Gefangener in den italienischen Gefangenenlagern liegt, gleichen in diesem Fall aus Dar den den ausländischen Italienern. Die Römer werden auf Gelände dadurch erklärt werden, bezweifeln Selbstverständliche, hat sich doch ein Teil der römischen „Jugend“ bereits länger mit dieser Möglichkeit vertraut gemacht und verdrängt nun ein Dolein in freudiger Zurückgezogenheit.



folkmäßig als Zweiter hinter Roosevelt und vor Stalin genannt wurde, rangierte in dem Communiqué über Iran Stalin an erster Stelle, was, wie man in Ankara glaubt, nicht ohne bestimmte politische Absicht geschah.

In diesem Zusammenhang aufschlussreich sind Meldungen aus Teheran, wonach der sowjetrussische Gesandte in Iran, Maximow, nach Abschluss der Teheraner Konferenz mit der iranischen Regierung wiederum Verhandlungen über einen sowjetrussisch-iranischen Vertrag aufgenommen hat bezüglich sowjetrussischer Transitrechte durch Iran und Freiheiten in den iranischen Häfen am Persischen Golf. Dieser Vertrag soll kriegsbedingte Gegebenheiten und Notwendigkeiten vertraglich regeln, sondern zwischen Moskau und Teheran gewisse Punkte bereits für die Nahkriegszeit klären.

Terrorbomben bei Notlandung zerfellt

4. Genf, 14. Jan. Einem Beweis dafür, daß die Verluste der britischen Terrorbomben in der EWZ-Bericht gemeldeten Abflughäfen überlegen, lieferte die letzten Nachrichten. Der Bericht besagt, daß nördlich Vincennes die gesamte Besatzung eines britischen Bombers, der von einem Terrorangriff auf deutsches Gebiet zurückkam, beim Verstoß einer Landungsbahn für Leben einbüßte. Durch den Absturz der Bomben fiel außerdem erheblicher Schaden entstanden.

Täglich etwa 100 Todesopfer der Epidemie

Dr. v. L. Rom, 14. Jan. Die seit zwei Monaten in Neapel mütende Fleckfieber-Epidemie hat sich auf die umliegenden Gebiete von Salerno, Anagni, Sorrent, Pompeji bis nach Capria ausgedehnt. Die Opfer sind größtenteils Kinder. Die Durchschnittszahl der Todesfälle beträgt etwa 100. Am 2. Januar starben 140 Personen in Neapel an Fleckfieber. Die bisher verfügbaren sanitären Gegenmaßnahmen haben sich als ergebnislos erwiesen.

Generalstabsober der italienischen Marine

Ms. Verona, 14. Jan. Zum Generalstabsober der republikanisch-faschistischen Marine wurde Generalmajor Giuseppe Sparano ernannt. Diese Berufung erfolgte den Unterstaatssekretär der Marine, dem Admiral Giovanni Villone, während der dem Generalstabsober die Leitung der Operationen überläßt.

„Arabische Union“ noch in weiter Ferne

2. Ankara, 14. Jan. Das Kommuniqué, das am 11. Oktober der libanesisch-syrischen Verhandlungen in Beirut herausgegeben wurde, hebt die Solidarität und den Willen zur Zusammenarbeit der arabischen Länder hervor. Dabei, so wird betont, sollen die Einzel- und Kollektivinteressen gewahrt bleiben. An der nächsten der arabischen Union geminderten Konferenz werden Negepp und der Yemen beteiligt sein. Die nemantische Delegation wird in Beirut erwartet. Die weiteren Verhandlungen sind aus dem Kommuniqué nichts zu entnehmen. Ebenfalls ist die arabische Union nach so vielen sich über einen langen Zeitraum erziehenden Verhandlungen noch weit von ihrer Verwirklichung entfernt.

Die Färder ohne dänische Flagge

rd. Kopenhagen, 14. Jan. Das für dieses Parlament nahm jetzt während einer Sitzung die Entscheidung an, anstatt die dänische Flagge fordern die färdische vor dem Parlamentsgesandten zu führen anzufassen. Damit wird die englische Verordnung nach der britischen Befehle der Färder, daß Flaggdampfer nicht mehr die dänische Flagge, sondern höchstens die eigene führen dürfen, auch auf das politische Leben übertragen.

Die Tat von gestern

10. Fortsetzung

Natürlich laufen verschiedene Aufträge: man kann im allgemeinen zu jeder Zeit auch der Export leisten in diesem Jahre auf anzustellen. Zum großen Teil hat er ja auch ausgeprobenen Saisongeschäfte, namentlich in der Wasserbaubauindustrie, die da im Winter fast täglich handverkehrt, aber gerade hier wäre ein Ausverkauf einmal dringender nötig, zum Beispiel das Wert oben am Kessel des 3. B. Polz.

Er legt den Namen des Berges laut vor sich hin, blickt ein wenig, beachtet sich die trockenen Lippen mit der Zunge und sieht plötzlich auf und lacht: „Das ist die Tat, die die Tat, wiederholt er leise, 3. B. Polz.“

Er reut zum Fenster und schlief es leuchtend: Obgleich es draußen schon so gut wie ganz finstlich ist, verzieht er doch auch die Vorhänge nicht. Er verweilt es, das Licht anzudehen. Der 3. B. Polz — flüchtet er noch einmal. Es wirft ihm im Kopf, er schlief sich ihm, als verlange ihm das Berg. Er ist den im Dunkel noch einem Schritt, steht an den Tisch und stürzt zu Boden.

„Vetemann“, lautet er, aber seine Stimme ist zu schwach, als daß man ihn außerhalb des Zimmers hören könnte. 3. B. Polz sieht das Wort zu Kopf. Das ist das Ende, denkt er, das ist das Ende — großer Gott, geht denn das so rasch?

Erst nach einer Viertelstunde stellt sich er wieder to in der Kräfte, daß er sich erheben kann. Er zittert am ganzen Leibe. Noch ein solcher Unfall, überlegt er sich, und ich weiß sehr genau, wie das enden wird. Enden, ja, wohl, das ist der richtige Ausdruck.

Er geht zum kleinen Wandspiegel an der

Roosevelts neue 100 Milliarden-Forderung für den Krieg

Das Haushaltsbudget der USA - Auch innenpolitisch kritische Lage

Washington, 14. Jan. Roosevelts Forderungen zu dem neuen Haushaltsplan für den amerikanischen Steuerzahler wieder sehr drücklich und am Obedienten für den Krieg. Die Forderung des Präsidenten vor, weitere 100 Milliarden Dollar werden in der Budget-Bilanz vom Januar gefordert, nachdem die ungezählten Milliarden, die Roosevelt bereits aus dem 1943-Soll herausgeholt hat, wieder wirtschaftlich sind. Vorwiegend für militärisch werdende neue Überlässe am Einkommen der USA-Bürger erklärte der Präsident, daß man sich auf eine Fortdauer des Krieges einrichten und darauf vorbereiten muß. „In allen Fällen einer ungenügenden Wendung der Kriegsergebnisse den erhöhten Anforderungen an Produktion zuzuführen.“

Ob, so, dem neuen Haushaltsplan sind für Kriegszwecke vorgezogen. Ein Teil der gestiegenen Kriegsausgaben fällt nach der Roosevelt-Erklärung zu Lasten der Verringerung im Kriegserzeugnisprogramm. Es geht um die von der Regierung 100 Milliarden Dollar festzulegenden neuen Steuern, die Roosevelt nicht verpreisen, denn das Budget ist aus diesem eine Erhöhung und könne sich je nach der Entwicklung des Krieges noch erhöhen.

Auch die die Wirtschaftspolitik Lage der USA war nichts Erfreuliches zu berichten. Sie sei „weitlich kritischer als im Vorjahr“. Die Rohstoffproduktion wurde ungenügend erhöht und die Lebensmittelpreise

Antibrifische Revolte im Mittelwesten der USA

Anwachsen der englandfeindlichen Stimmung - Gegen die Nacht- und Leihlieferungen

ge. Pittsburg, 14. Jan. Die traditionelle antibrifische Stimmung im Mittelwesten der Vereinigten Staaten ist, nachdem sich die Lage seit zwei Jahren seit Pearl Harbor mehr unter der Oberfläche hielt, infolge verschiedener Ereignisse der letzten Monate wieder ans Tageslicht gekommen. Die Vertreter der Wirtschaftswelt nehmen den Engländern gegenüber eine — gelinde gesagt — immer feindseligere Haltung ein. Der sich auf der Ebene, im Durchschnitt, in der Öffentlichkeit oder sonstig mit Seiten aus dem Mittelwesten unterscheidet, mit einem allgemeinen Stimmungswechsel in dieser Richtung feststellen. Die führende Zeitung des Mittelwestens, die „Chicago Daily Tribune“, macht sich zum Sprachrohr dieser Stimmungsänderung.

Am weitesten sind folgende Gründe für diese Entwicklung maßgebend. Grund ist die britische Presse haben sich im allgemeinen offen für die Wiederwahl Roosevelts eingesetzt, was in der Mittelwest-Prese als „Kampanie“ bezeichnet wird. Schon wollten die Engländer ihren Helfer einzuziehen. Die republikanischen Politiker werden neuerdings von britischen Konsulberatern bestritten, in Konkurrenz zu den Konsulberatern zu äußern oder auf Kundgebungen sprechen zu dürfen. Im Vordergrund für die erneut bemerkbar werdende antibrifische Haltung steht der Bericht der fünf Senatoren, die im Frühjahr von einer Delegation zurückkehrten und feststellten konnten, daß die Engländer die Kosten des Krieges mit viel Geld auf die Nordamerikaner abgewälzt, sich jedoch ihre eigene Nachkriegsstellung bereits „gesichert“ haben.

Die bekannte britische Heber Lord Ransittar erklärt hierauf entrichtet, daß England in der USA allgemein mehr kritisiert werde als ungeschützt. „So viele Leute in Washington beschäftigen sich immer noch damit, uns den Dank zu sagen.“ Wie Landesminister sagte der Vorwurf der fünf Senatoren, England sei ein „parasitärer“ Staat.

Für, nimmt ein paar Tabletten heraus und verschluckt sie rasch und ohne Wasser. Dann vermischt er noch ein paar Minuten, wölft sich den kalten Schweiß von der Stirn und geht zu dem Zimmer.

„Der Mann“, denkt er, „hat den Kopf auf den Boden gesetzt.“ Die Treppe klingt kein Schritt wieder fest und gemocht sicher. Das wäre ja noch schöner, wenn man einen Schopenhauer so schnell umwerfen könnte.

Nistor Krüger hat das Seil fünfgerichtet verknüpft, prüft noch einmal mit seinen Fingern die Scherheit, schlingt sich dann fest über den vorergründigen Kesseltisch hinter den in Kessel und in das gähnende Schwarz des Spaltes, der sich da gerade unter ihm aufst. Neben ihm steht der Schiller Nagel, mit dem sich der Ingenieur hier oben am Kessel nun schon zum vierten Male trifft.

„Wenn das Seil heute nicht langt, dann können wir's aufgeben“, meint er, nach der fest umwickelten Rolle deutend, die da neben dem Seil liegt. „Siebzig Meter?“

„Dann bleiben Ihnen noch vierzig im eigentlichen Maß. Ich warte hier oben.“ Krüger nickt gut zurück.

Krüger tritt bis an den Rand des Herdgestells, blickt sich um und ist ihm ab und zu bereits in der freien Luft. Langsam gibt Nagel oben Seil, langsam bewegt sich der Körper des Mannes nach unten. Nun sieht er auf dem hier weitlich anliegenden über dem Rand des Kessels, gibt dem Oberen ein entsprechendes Zeichen und steigt über das in harter Neigung abwärts führende Gerüst dem Maß zu. Den feinst Nagel über das Stetigmittel. Krüger hat bereits bei dem ersten Versuch an einem Balken mit dem Seil aufgeflogen, daß das darüber laufende Seil sich löst und in entweichenden Augenblick brechen kann. Jetzt vermindert sein Kopf im dunklen Spalt.

„Seil!“ hört man seine Stimme. Das

335 Kampfpanzer in zwei Tagen vernichtet

and. Aus dem Führerhauptquartier, 14. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Während des letzten Monats wurde fast einhundert Kampfpferde vernichtet.

Am 20. Januar wurden die Kampfpferde vernichtet. Die Panzer wurden in schweren Kämpfen vernichtet. Die Kampfpferde wurden in schweren Kämpfen vernichtet.

Die Kampfpferde wurden in schweren Kämpfen vernichtet. Die Kampfpferde wurden in schweren Kämpfen vernichtet.

Die Kampfpferde wurden in schweren Kämpfen vernichtet. Die Kampfpferde wurden in schweren Kämpfen vernichtet.

Die Kampfpferde wurden in schweren Kämpfen vernichtet. Die Kampfpferde wurden in schweren Kämpfen vernichtet.

Die Kampfpferde wurden in schweren Kämpfen vernichtet. Die Kampfpferde wurden in schweren Kämpfen vernichtet.

Die Kampfpferde wurden in schweren Kämpfen vernichtet. Die Kampfpferde wurden in schweren Kämpfen vernichtet.

Die Kampfpferde wurden in schweren Kämpfen vernichtet. Die Kampfpferde wurden in schweren Kämpfen vernichtet.

Die Kampfpferde wurden in schweren Kämpfen vernichtet. Die Kampfpferde wurden in schweren Kämpfen vernichtet.

Die Kampfpferde wurden in schweren Kämpfen vernichtet. Die Kampfpferde wurden in schweren Kämpfen vernichtet.

Die Kampfpferde wurden in schweren Kämpfen vernichtet. Die Kampfpferde wurden in schweren Kämpfen vernichtet.

Die Kampfpferde wurden in schweren Kämpfen vernichtet. Die Kampfpferde wurden in schweren Kämpfen vernichtet.

Die Kampfpferde wurden in schweren Kämpfen vernichtet. Die Kampfpferde wurden in schweren Kämpfen vernichtet.

Die Kampfpferde wurden in schweren Kämpfen vernichtet. Die Kampfpferde wurden in schweren Kämpfen vernichtet.

Die Kampfpferde wurden in schweren Kämpfen vernichtet. Die Kampfpferde wurden in schweren Kämpfen vernichtet.

Die Kampfpferde wurden in schweren Kämpfen vernichtet. Die Kampfpferde wurden in schweren Kämpfen vernichtet.

Die Kampfpferde wurden in schweren Kämpfen vernichtet. Die Kampfpferde wurden in schweren Kämpfen vernichtet.

Die Kampfpferde wurden in schweren Kämpfen vernichtet. Die Kampfpferde wurden in schweren Kämpfen vernichtet.

Die Kampfpferde wurden in schweren Kämpfen vernichtet. Die Kampfpferde wurden in schweren Kämpfen vernichtet.

Die Kampfpferde wurden in schweren Kämpfen vernichtet. Die Kampfpferde wurden in schweren Kämpfen vernichtet.

Die Kampfpferde wurden in schweren Kämpfen vernichtet. Die Kampfpferde wurden in schweren Kämpfen vernichtet.

Die Kampfpferde wurden in schweren Kämpfen vernichtet. Die Kampfpferde wurden in schweren Kämpfen vernichtet.

Die Kampfpferde wurden in schweren Kämpfen vernichtet. Die Kampfpferde wurden in schweren Kämpfen vernichtet.

Die Kampfpferde wurden in schweren Kämpfen vernichtet. Die Kampfpferde wurden in schweren Kämpfen vernichtet.

Die Kampfpferde wurden in schweren Kämpfen vernichtet. Die Kampfpferde wurden in schweren Kämpfen vernichtet.

Die Kampfpferde wurden in schweren Kämpfen vernichtet. Die Kampfpferde wurden in schweren Kämpfen vernichtet.

Die Kampfpferde wurden in schweren Kämpfen vernichtet. Die Kampfpferde wurden in schweren Kämpfen vernichtet.

Die Kampfpferde wurden in schweren Kämpfen vernichtet. Die Kampfpferde wurden in schweren Kämpfen vernichtet.

Die Kampfpferde wurden in schweren Kämpfen vernichtet. Die Kampfpferde wurden in schweren Kämpfen vernichtet.

Die Kampfpferde wurden in schweren Kämpfen vernichtet. Die Kampfpferde wurden in schweren Kämpfen vernichtet.

Die Kampfpferde wurden in schweren Kämpfen vernichtet. Die Kampfpferde wurden in schweren Kämpfen vernichtet.

Die Kampfpferde wurden in schweren Kämpfen vernichtet. Die Kampfpferde wurden in schweren Kämpfen vernichtet.

Die Kampfpferde wurden in schweren Kämpfen vernichtet. Die Kampfpferde wurden in schweren Kämpfen vernichtet.

Die Kampfpferde wurden in schweren Kämpfen vernichtet. Die Kampfpferde wurden in schweren Kämpfen vernichtet.

Die Kampfpferde wurden in schweren Kämpfen vernichtet. Die Kampfpferde wurden in schweren Kämpfen vernichtet.

Die Kampfpferde wurden in schweren Kämpfen vernichtet. Die Kampfpferde wurden in schweren Kämpfen vernichtet.

Bilder aus dem Osten

Die letzten Aufzeichnungen Martin Raschkes

Wie wir berichteten, ist der Bruder Martin Raschke im Osten geblieben...

PK. Nun haben wir ihn, den Kameraden flurbewegter Tage, der mittelfrühen Epoche...

Nur wenige Tage seines Lebens war er im Osten und handelte sich doch nahe wie ein Kamerade...

Einmal hatten wir zu Abendessen eine kleine Gruppe...

Als die deutschen Gegenangriffe gegen einen Einbruch...

Die letzten Bilder, die sein Auge faßte, hinterließ er uns...

Der die Spuren des Schreckens zu lesen vermag, weil er selbst genug Schrecken in sich hat...

Ich sah mich die Stadt, als wir durch ihre Straßen gingen...

Der Nachbar hat den Wehrdienst nicht verlassen...

Im Januar 1944 ist ein Mann aus Ostpreußen...

Der Nachbar hat den Wehrdienst nicht verlassen...

füngt damit den Schnee auf, der fällt. Manche hocken mit verbogenem Kopf hinter einem Baum...

Wie vieles kommt den Kameraden dem Bruder Raschke eine Matrasse fehlten...

Seine Tage später zeichnete Martin Raschke mitten in einem deutlichen Angriff die Bilder...

Raschke pflanzt sich fort. Seine Füße war im hinter den Hüften, noch ohne die schweren Schutzhosen...

Hier frechen seine Aufzeichnungen ab, hier frech der Tod das letzte Wort...

„Ramenloßes Solotomum. Welches Glück, unterm Jougnois der Monte Casino...

Es ist ein Mann aus Ostpreußen, der Nachbar hat den Wehrdienst nicht verlassen...

„Zielort“ im besetzten Saal. Nachdem das Deutsche Oberhaupt...

Der Nachbar hat den Wehrdienst nicht verlassen...

Staub der Werkhallen tragen oder ihre Anzüge nicht ganz so feierlich sind...

Schiffe im Bosphorus

Wer den Bosphorus früher kannte und ihn jetzt wieder sieht, dem fällt vor allem eins auf...

Im Mittelmeer immer wieder in den Vordergrund der internationalen Diskussion gerückt...

Nicht weit von dieser Grenze entfernt liegt die französische Donauflottille...

Der Nachbar hat den Wehrdienst nicht verlassen...

Die Lomde

15. Januar

Von der Zeche ins Theater

Ruhrgebiet, im Januar

PK. Es ist so finster in dem überfluteten Abteil, daß man die Menschen kaum als dunkle Schatten wahrnimmt...

Man sollte meinen, daß Menschen, die tief in der Erde des westfälischen Landes Koble bauen...

Sie leben im Leben jedes einzelnen Volksgenossen Improvisation und tatkräftige Hilfe der zuständigen Stellen...

Fast Abend für Abend gehen die Straßen ihr atzrendes Geheul. Die längeren Nächte zwingen dazu...

Gotha, Galletti und Luffe

Von Hans J. Toll

Der Nachbar hat den Wehrdienst nicht verlassen...

Für die Frau

Die Mehlplatten werden die Kartoffeln... Die Kartoffeln werden, das heißt jeder un...

Mehlern: Man braucht dazu 500 Gramm Mehl, etwa drei Eißtel Eier...

Stecher raus!

Müssen wir das Fleisch wegen eines Ganges zur Infektion... werden Infektion unterbreiten - als erstes...

Wenn nur die Schenkerleiter nicht so... fönell entzwei gingen! Wir können aber ihre...

Das Schmelzer von Kartoffeln... vorzüglich zum Kochen; es wird fast...

Familien-Anzeigen

- Es wurden geboren: Helke, 12. 1. 44, Margarete Schmidt... Wolfgang Tönnigs... Heinz Naundorf...

Aus Gau und Reich

Ein edler 1943er aus dem Anfruktal

Allerlei Betrachtungen um den gärenden Wein in den Freyburger Fässern... Er kennt keine „Winterferien“, der Weinbauer...

Aus der Wirtschaft

Beitriebsliches Verfallensstadium in Gau Ost... Werbetage. Dem Verfall der Deutschen Weisheit...

Blick in die Welt

Jüdische Dokumentenfabrikanten gefast. Der ungarische Polizei gelang es in Raab...

3000 Rito Glasflaschen geklemmt. Im Laufe von vier Monaten wurden im Spangenberg...

Unser Rästel

Table with 4 columns: einende, ichind, nndekind, schick'd; opstiv, ielweith, Seichac, lelrak; ewelth, leirid, inein, hick'd

Die Rästel müssen herab umgedreht werden, doch ist in der richtigen Reihenfolge gelesen, ein Rästel von Gott...

Wulfstoss, Baaropfer: 1. Baumberg, 6. Gasse, 4. Hof, 11. Hof, 13. Hof, 14. Hof, 15. Hof, 16. Hof, 17. Hof...

Kohlenklaus-Helfersheifer Nr. 12. Advertisement for a product with an illustration of a man and a woman.

Problemil

„Ceh mir vom Leibel Viel zu schwierig, hob ich nie gemacht, kann von mir nicht verlangen!“ Er sieht Probleme...

- Halle (S.), Ernst-Moritz-Arzt-Straße 11... Halle (S.), Ernst-Moritz-Arzt-Straße 11... Halle (S.), Ernst-Moritz-Arzt-Straße 11...

AMTICHE ANZEIGEN

Fische
1. Der Abschluß der Kontrollkarte für Fisch, Flußzuger...

Oberrägermeister
Ernährungs- und Wirtschaftsamt
In Stok. 52 des Amtsblattes...

KIRCHLICHE NACHRICHTEN

Donnerstag, den 16. Januar 1944, 2. Epiphania.

Kollekte für die Epiphania im Kirchenbau Paul-Gerhard-Straße in Wittberg.

U. L. Frauen (Machtelstraße)
Schellbach (Kapelle) 11.30 KG.
Ev. St. Georgengemeinde: 10.30 KG.

Moritz: 10.30 KG.
11.30 KG.
10.30 KG.
11.30 KG.

Verleger Kaufmann, gew. in Verh.
Handelsgewerbe, bald und
langjährig, in Verh. mit...

VERKAUFE

Chalsonag 40, verk. Ang.
1937/38 Ang. 15, Klend.
40-42, 25, u. 40, seid.

STELLENANBOTE

Lagerführer für das Ostarrbeiter
des Reichs für das schweizerische
Land, deutsch und schweizerisch...

Handelshaus, 10.30 KG.
11.30 KG.
10.30 KG.
11.30 KG.

STELLENGESUCHE

Verleger Kaufmann, gew. in Verh.
Handelsgewerbe, bald und
langjährig, in Verh. mit...

VERKAUFE

Chalsonag 40, verk. Ang.
1937/38 Ang. 15, Klend.
40-42, 25, u. 40, seid.

TAUSCHGESUCHE

Aquarium, 42x28x28, 15, -
hoch, Tisch, W. 5815 MZ.
Aufst. 11. Bett, 10, Vorkl., 4x6, 50,-

Da-Lederhalsbue, braune (87/0)
- geg. Stutzenbesatz, Angete
Z 87/0 MZ.

Handelshaus, 10.30 KG.
11.30 KG.
10.30 KG.
11.30 KG.

STELLENGESUCHE

Verleger Kaufmann, gew. in Verh.
Handelsgewerbe, bald und
langjährig, in Verh. mit...

VERKAUFE

Chalsonag 40, verk. Ang.
1937/38 Ang. 15, Klend.
40-42, 25, u. 40, seid.

TAUSCHGESUCHE

Aquarium, 42x28x28, 15, -
hoch, Tisch, W. 5815 MZ.
Aufst. 11. Bett, 10, Vorkl., 4x6, 50,-

Offiziersleib (41) 70, - geg.
Nachmittagsleib (40) 70, -
gegr. 1937/38 MZ.

Handelshaus, 10.30 KG.
11.30 KG.
10.30 KG.
11.30 KG.

STELLENGESUCHE

Verleger Kaufmann, gew. in Verh.
Handelsgewerbe, bald und
langjährig, in Verh. mit...

VERKAUFE

Chalsonag 40, verk. Ang.
1937/38 Ang. 15, Klend.
40-42, 25, u. 40, seid.

TAUSCHGESUCHE

Aquarium, 42x28x28, 15, -
hoch, Tisch, W. 5815 MZ.
Aufst. 11. Bett, 10, Vorkl., 4x6, 50,-

Wollkleid gekurb. (44) 90, - auche
geg. Morgenrock. Angeb. unt.
1937/38 MZ.

Handelshaus, 10.30 KG.
11.30 KG.
10.30 KG.
11.30 KG.

STELLENGESUCHE

Verleger Kaufmann, gew. in Verh.
Handelsgewerbe, bald und
langjährig, in Verh. mit...

VERKAUFE

Chalsonag 40, verk. Ang.
1937/38 Ang. 15, Klend.
40-42, 25, u. 40, seid.

TAUSCHGESUCHE

Aquarium, 42x28x28, 15, -
hoch, Tisch, W. 5815 MZ.
Aufst. 11. Bett, 10, Vorkl., 4x6, 50,-

VERANSTALTUNGEN

Stadttheater. Heute, Samstag,
10-12 Uhr: „Der Sonnenschne-
der“.

VERMIETUNGEN

Zimmer an ältere Personen zu
vermieten. Diskontor Str. 6.

MIETGESUCHE

Gutteil, 1. od. 2-Bettzimmer für
Herrn, dort gesucht. Angeb. unt.
Z 2727 an die MZ.

AUTOMARKT

Personenwagen, guter, jüngere
Modelle, gerne zu kaufen.

VERLOREN - GEFUNDEN

Achtung! Ostr. Lebensmittelkarte
(Führerpapier) Sparkasse...

LICHTSCHILDRECHT

Ufa, alte Promenade, Sonntag und
Montag, 10.30 bis 12.30 Uhr.

GASTSTÄTTEN

CT-Gaststätte, Schulstraße, Fern-
ruf 3434, Montag geschlossen.

KRAFT DURCH FREUDE

NS-Symphonie-Orchester, Staats-
kapellmeister, Erich Kleiber.

SPORTVEREINEN

Um die Fußballmeisterschaft spielen
am Sonntag, 14 Uhr (HFKV).

VOLKSBILDUNGSWERK

„Sonne über Land und Meer“ -
Farbpausen v. d. deutschen
Nordküste.

UNTERICHT

Alte Epig. Gymnastik - Tans.
Wiederbeginn, Mittl. Kurse, Neu-
anmeldungen, ab 17. Januar.

VERMISCHTES

Wer bringt mit einem größeren
Posthörnchen ein Leinwand-
Schüler, Buchhandlung, Schmeer-
berg.

TIERMARKT

Weißer Wiener, od. Großhörnchen
Posthörnchen, ab 17. Januar.



MITTELDEUTSCHE NATIONAL-ZEITUNG

EINZELPREIS 10 PF. 15. JAHRG. - NR. 14

HALLE (SAALE)

SONNABEND, DEN 15. JANUAR 1944

Die Karte des Tages



Die deutschen Verrentungserfolge noch erhöht, 1,6 Million BRZ mehr vernichtet - Was Churchill und Roosevelt jetzt zugeben

Halle, 14. Jan. Die Alliierten veröffentlichen seit geraumer Zeit jeden Monat eine U-Boot-Erklärung Roosevelt's und Churchills, die sich mit dem Stand des Kampfes auf den Weltmeeren befaßt. Diese Erklärungen begannen am die Mitte des vorigen Jahres, als die Verrentungen durch unsere U-Boote infolge der verkehrten feindlichen Vorschüsse zurückgingen. Hieraus resultieren die vielen tendenziösen Meldungen, von denen eine in jeder Verrentungsangabe wiederholt, nämlich daß die U-Boot-Gefahr "endgültig beseitigt" sei.

In der letzten Verrentungsangabe die jetzt herausgegeben wurde, werden die Greitanfälle des U-Boot-Krieges im Monat Dezember 1943 behandelt. Es wird in ihr angegeben, daß sich die Operationsgebiete der U-Boote erneut erweitert haben. Jedoch werden die Handelsflottenschiffverluste wie sie sich im Dezember auf 117.000 BRZ belaufen, und die hohen Verrentungserfolge nicht erwähnt. Dagegen werden zum ersten Male die Handelsflottenschiffverluste der Alliierten in den Jahren 1942 und 1943 genannt und der Handelsflottenschiffverlusten gegenübergestellt, ohne jedoch diese zahlenmäßig anzugeben. Bedeutungslos aber ist die Behauptung Roosevelts und Churchills im zweiten Teil ihrer letzten Erklärung, daß sich die durch U-Boote verursachten Handelsflottenschiffverluste des Jahres 1943 auf nur 40 v. H. der Verluste des Jahres 1942 belaufen, und daß fast die Hälfte der Verluste des vergangenen Jahres in den ersten drei Monaten eintrat, während im zweiten Viertel nur 27 v. H. und im letzten sechs Monaten nur 20 v. H. vernichtet wurden.

Um das Schicksal Irans

Um das Schicksal Irans. Von unserem ständigen Vertreter. — z. Ankara, im Januar. In den Tagen, da in der iranischen Hauptstadt das Zusammentreffen zwischen Stalin, Roosevelt und Churchill stattfand, und Sowjetrussen, Briten und Amerikaner in Teheran schalteten und walteten, als befänden sie sich in einem Kolonialland, über das zu verfügen man sich noch nicht ganz einig schien, beging der iranische Finanzminister, eine der stärksten Figuren in der sogenannten iranischen Regierung unter der Präsidentschaft Aly Sahveysi, in sensationeller Weise Selbstmord. Der Selbstmord erfolgte nach heftigen Auseinandersetzungen mit dem iranischen Finanzminister mit dem amerikanischen Finanzdirektor in Teheran, Millsapugh, hatte und bei denen es um die Frage iranischer Mitbestimmung an der Finanz- und Steuerpolitik des iranischen Staates ging. Millsapugh hatte dabei offenkundig den iranischen Finanzminister in schwerster Weise kritisiert, so daß der sensationelle Selbstmord des Ministers, der in der Hauptstadt und darüber hinaus im ganzen Lande Aufsehen erregte, Betrug als Folge der Tätigkeit des Ministers gegen den politischen Situation gewertet wurde.

Dieser Selbstmord eines maßgeblichen Regierungsmitgliedes mag psychologische Ursache dafür sein, daß sich die iranischen Zeitungen mit dem zweiten Teheraner Kommuniqué über Sowjetunion, die USA und Großbritannien für die Zukunft die Unabhängigkeit Irans garantieren, kritischer beschreiben, als das vielleicht sonst gewesen wäre. "Zukunftsmusik" mit diesem Wort ist ein Artikel der Zeitung "Iran" überschrieben, der sich mit dem Kommuniqué beschäftigt und feststellt, daß das Kommuniqué die gegenwärtige kritische wirtschaftliche und politische Lage des iranischen Staates, welche ausschließlich durch den Krieg verursacht ist, zu erklären sei — das Blatt darf nicht schreiben, durch die willkürliche Besetzung des Landes, in keiner Weise verbessern. Denn die vage Hoffnung für die Zukunft könne die Leiden der Gegenwart nicht lindern.

Noch offener spricht sich das Blatt "Istakla", die größte iranische Zeitung, aus. Diese Zeitung wirft die Frage auf, warum man trotz des angeblichen Vertrages, das iranische Territorium einer befreundeten Nation weiter besetzt habe. Wörtlich schreibt das genannte Blatt: "Aus militärischen Gründen kann die Besetzung unseres Landes nicht aufrechterhalten werden, denn der Krieg ist eine fernergerückt und bedroht Iran nicht mehr. Entweder sind wir also eine befreundete Nation, dann muß man uns zuziehen, daß wir selbst die den Alliierten wichtigen Verbindungsweg zwischen unseren Häfen im Südosten und der benachbarten Sowjetunion überwach und sichern. Oder aber wir sind es nicht, und dann scheinen uns alle Versicherungen für die Zukunft fragwürdiger Natur, Iran hat einen außerordentlichen Beitrag zur Kriegführung geleistet, als letzter in die Grenze der Selbstauflösung reichte. Wir sehen keine Ursache dafür, daß man uns in krankende Besetzung weiter aufrechterhält. Unsere Verkehrswege können nicht mehr von außen, sondern nur noch aus dem Innern heraus besetzt werden. Solche Störungen abzuwehren aber scheint die Regierung stark genug."

Dieser Artikel eines regierungsnahen Blattes zeigt deutlich, mit welcher Gemütslage die Alliierten über die Zukunft dieses vergewaltigten Staates aufgenommen hat. Und in ähnlicher Weise drücken auch andere iranische Zeitungen ihre Enttäuschung darüber aus, daß in dem Teheraner Kommuniqué, was von der alliierten Propaganda als bedeutsam für die iranische Zukunft bezeichnet wurde, das fehlt, worauf jeder Iraner wartete: auf die Fixierung eines Termins, an welchem die fremden Besatzungsmächte ihre marodierenden und die Bevölkerung terrorisierenden Truppen abziehen werden. Ein solcher Termin aber wurde nicht bekanntgegeben — denn jeder der drei in Iran rivalisierenden Großmächte — Sowjetunion, USA und Großbritannien — möchte, als letzter in Iran bleiben, um dann nicht abzuziehen und den Raub im eigenen Besitz zu haben.

Auch in türkischen Kreisen und in der türkischen Presse hat man sich naturgemäß eingehend mit dem zweiten Teheraner Kommuniqué beschäftigt, das über die staatliche Zukunft des östlichen Nachbarstaates, mit dem man verbandelt ist, Aufschluß geben sollte. Das offiziöse türkische Blatt "Ulus" gab ebenfalls der Auffassung Ausdruck, daß der Punkt, der den Iranern am meisten am Herzen liege, in dem Kommuniqué nicht genannt sei, nämlich die Frage der Räumung Irans durch die alliierten Truppen. Und ein anderes türkisches Blatt "Istiklaf" angesichts des Teheraner Kommuniqué über Iran die lakonische Feststellung, daß die Ursache dieses Kommuniqué's in erster Linie in dem Mißtrauen zu suchen sei, mit dem die Alliierten sich auf dem iranischen Parkett befänden, und in der Tatsache, daß keiner der drei Alliierten dem anderen den Einfluß in Iran gönnt.

In politischen Kreisen der türkischen Hauptstadt machte man übrigens im Zusammenhang mit dem Teheraner Kommuniqué über Iran eine feine Nuancierung bei der Abfassung des Kommuniqué's aufmerksam. Während bei dem ersten, allgemeinen Kommuniqué Churchill pro-

Starke deutsche Gegenbewegungen aus dem Insepr-Bogen

Die Gefahr für die feindliche Flanke - Abtönungsangriffe der Sowjets

Ks. Berlin, 14. Jan. Wieder teilt der Wehrmachtspresseamt mit, daß die deutsche Front im Insepr-Bogen durch die feindliche Vormacht überaus gefährlich geworden sei. Infolge der durch das durch sowjetische Heftige Angriffe im Tempo erheblich verlangsamt hat, die deutsche Front im Insepr-Bogen durch die feindliche Vormacht überaus gefährlich geworden sei. Infolge der durch das durch sowjetische Heftige Angriffe im Tempo erheblich verlangsamt hat, die deutsche Front im Insepr-Bogen durch die feindliche Vormacht überaus gefährlich geworden sei.

Die Gefahr für die feindliche Flanke - Abtönungsangriffe der Sowjets. Die Gefahr für die feindliche Flanke - Abtönungsangriffe der Sowjets. Die Gefahr für die feindliche Flanke - Abtönungsangriffe der Sowjets.



Dr. Ley zum Kriegsberufswettkampf

Ans. Berlin, 14. Jan. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley erklärt zum Kriegsberufswettkampf der deutschen Jugend, der am 15. Januar beginnt, einen Ruf, in dem es u. a. heißt: "Der Führer hat Euch, Jungen und Mädchen, zum Kriegsberufswettkampf aufgerufen. Damit ist Euch in Betrieben und Kontoren eine Aufgabe gestellt, die heilig ist Pflicht bedeutet. Der Kriegsberufswettkampf in den Jahren des Friedens der Anstrengung der besten Kräfte der deutschen Jugend dient soll Euch auch jetzt Gelegenheit geben, Euch eurem Berufswettkampf: Unter Kriegspflanz und Leitung am Arbeitsplatz zu bemühen. Der Kriegsberufswettkampf zuzt alle schaffenden Jugendlichen Jungen und Mädchen, Lehrkräfte, Anlernlinge, Ingeleernte und Hilfsarbeiter um gibt jeder die Möglichkeit, an feinem Arbeitsplatz durch Leistung zur Führung zu gelangen. Er ist der Prüfstelle eurer Leistung, an dem sie erkennt, wo Ihr an Euch weiterarbeiten müßt, um die besten Anarbeiter zu werden und die Euch in diesem Kampf, die besten Teil gelassenen Aufgaben übergeben zu weitem."

Sikung des italienischen Ministerrats

Ms. Mailand, 14. Jan. Der republikanische Ministerrat fekte unter dem Vorsitz Mussolinis bedeutungsvolle Sitzungen für die Lebensnahme der für das Wirtschaftswesen d Landes wichtigen Industrie- und Volkswirtschaften durch den Staat. Die anderen Gesellschaften blieben in Privatbesitz. Da muß die Genüßbeteiligung der Angestellten und Arbeiter eingeführt.

Britengeneral über die deutschen Truppen

H. Genf, 14. Jan. General Montgomery, Befehlshaber der britischen Truppen an der süditalienischen Front, gab ein auffälliges Urteil über seine Gegner, die deutschen Soldaten, ab, das der Londoner "Daily Field" wörtlich in seinem Leitartikel aufnahm. Danach laute der britische General: "Der Deutsche ist ein außerordentlich guter, vorzüglich ausgebildeter, effizienter Soldat. Die an der italienischen Front eingebundenen deutschen Gefangenen weisen eine vorreffliche Schulung auf. Die jüngsten sind behend und bewegliche Nationalsozialisten, in der Eile durchdrungen von nationalsozialistischen Gedanken und völlig begeistert. Bei ihnen besteht überhaupt kein Zweifel, welcher Seite der Sieg zufallen wird."

Interessiertheit am Krieg

in - Aufzuse uerwünschte Bestirte

in Interesse nur den Schwarmhändlern lassen. Frage wichtig sind immer in der besten Mannesstärke, die die von den Nuten Italiens — auf den Straßen spazieren, um den Blick rüberaus zu halten. Wenbeten sie ihn liegt er Gefahr, auf eines jener Blätter der deutschen Wehrmacht, daß sie wie nie zuvor Männer zum Kampf, best, zum Einlaß allerorten Brauch, Hunderte von Plakaten worden in Rom freiwilliche. Der Aufrufen folgten die Weisen, wer die Schwärmer helfen in Rom angetrieben hat. Um sie von der Gefahr ihrer Befreiungslosigkeit zu befreien, sind nun vorbereitende Maßnahmen zur Erhaltung aller freien Arbeitskräfte ergangen, die das in Rom zu betriebe Durchzuführen durch die Weisen der Verbundenen verbinden werden. Maßnahmen, die der anfängliche Italiener bestirte.

Die Gedanken des deutschen Soldaten, der etwa als Welter durch die Arbeiter der Arzuzen-Verze nicht als Gefolgschaften haben vor den feindlichen Wehrmachtsteilen liegt, gleichen in diesem Fall aus Saar denen des anfänglichen Italiener. Ob die Römer in ihrer Gesamttheit dadurch erleicht werden, beweislich Sachverhältnisse, hat sich doch ein Teil der jüngsten "jeunesse dorée" seit einem Angerem mit ihrer Wehrmacht vertronnt gemacht und verbindet nun ein Dafein in strengere Zurückgezogenheit.